

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Seit 30 Jahren bewährt sich die Wohnbauförderung

In drei Jahrzehnten wurden 2240 zinslose Darlehen des Staates an Bauwerber ausgerichtet – 1987 wurden 89 Anträge gestellt

«Das Land gewährt zur Förderung des Bauens von Eigenheimen im Fürstentum Liechtenstein zinslose Darlehen sowie Bausubventionen». So lautet der Zweckartikel des Eigenheimgesetzes, das vor 30 Jahren in Kraft getreten ist. In der Zwischenzeit wurden, nachdem auch die gesetzlichen Bestimmungen verschiedentlich an die veränderten Umstände angepasst werden mussten, insgesamt 2240 zinslose Darlehen an Bauwerber ausgerichtet.

Die damalige Weitsicht der verantwortlichen Politiker ist durch die grosse Zahl von staatlich geförderten Wohneinheiten und Wohnhäuser bestätigt worden. Regierungschef Dr. Alexander Frick erklärte bei der Beratung der Gesetzesvorlage im Landtag: «Heute wohnt der Liechtensteiner noch zum grössten Teil unter eigenem Dache. Bei den sich immer noch verteuern den Baukosten und der Verknappung auf dem Kapitalmarkt aber wird es sehr fraglich, ob es auch dem kleinen Mann künftig noch möglich sein wird, ohne jede öffentliche Hilfe sich ein eigenes Heim zu erstellen. Es kann für die Zukunft unseres Staates und unseres Volkes von entscheidender Bedeutung sein, ob es uns gelingt, die heutige Lebensweise und vor allem die Einstellung unserer Bevölkerung zum persönlichen Eigentum zu erhalten oder ob künftig auch der Liechtensteiner zum grösseren Teil in Mietwohnungen heranwachsen und leben soll.»

Gefragte Eigenheimdarlehen

Die überzeugenden Worte des damaligen Regierungschefs führten zu einer ein-

stimmigen Annahme des Eigenheimgesetzes im Landtag. In der nunmehr 30jährigen Gültigkeit des Gesetzes über die staatliche Wohnbauförderung sind insgesamt 2240 Wohneinheiten gefördert worden – also im Durchschnitt der Jahre über 70 Wohnbauten. Die meisten Wohnbaudarlehen gingen nach Balzers und Schaan, in denen über dreihundert Projekte die staatliche Förderung erhielten. Mit 390 Darlehen steht Balzers eindeutig an der Spitze, gefolgt von Schaan mit 328 Darlehen. In Triesen wurden in drei Jahrzehnten 269 Wohnbauten mit einem zinslosen Darlehen gefördert, in Eschen 244, in Triesenberg 226, in Ruggell 207 und in Mauren 202. In Vaduz waren es in dieser Zeit 184 Objekte, in Gamprin 86, in Schellenberg 80 und in Planken 24. Von den 2240 Darlehen für Eigenheime, Reihenhäuser, Stockwerkswohnungen, Althausumbauten und Sanierung von Althäusern wurden 367 zur Gänze getilgt.

89 neue Darlehen bewilligt

Im letzten Jahr wurden gesamthaft 89 Anträge für zinslose Darlehen bewilligt.

Zahlenmässig die umfangreichste Förderung erhielten die 35 Eigenheime, die einen Anteil von 39,3 Prozent ausmachen. Die 23 Reihen- und Terrassenhäuser erreichten einen Anteil von 25,9 Prozent, während die Zahl der Stockwerkswohnungen 19 Objekte (21,4 Prozent) umfasste. Hinzu kommen noch 1 Eigenheim mit Einliegerwohnung, 1 Reihenhäuser mit Einliegerwohnung sowie 5 Althausumbauten oder -sanierungen. Im Vergleich zum Vorjahr, als 105 Wohnbauten gefördert wurden, liegt die Darlehensquote relativ niedrig. Auch 1985 waren nur 87 Anträge bewilligt worden, während die beiden Vorjahre noch 110 bzw. 125 Bewilligungen aufwiesen.

Wohnbauförderung als wirtschaftlicher Faktor

Für alle Eigenheime, Reihen- und Terrassenhäuser, Maisonnetten, Stockwerkeinheiten sowie Althausumbauten wurden im letzten Jahr Bewilligungen für ein Bauvolumen von 61 490 Kubikmeter erteilt. Insgesamt ergab sich, einschliesslich der Förderung von 227 Quadratmetern

Wohnnutzfläche nach altem Recht, eine Bausumme von 29,8 Mio. Fr. Diese Summe kommt nach Angaben des Rechenschaftsberichtes der Regierung zum grössten Teil der einheimischen Wirtschaft zugute. Die Wohnbauförderung stellt also auch ein wesentlicher wirtschaftlicher Faktor in unserem Land dar, da der überwiegende Teil dieser Kosten für die Erstellung der Eigenheime (14,2 Mio. Fr.) und die Stockwerkswohnungen sowie die Terrassen- und Reihenhäuser (13,7 Mio. Fr.) ausgegeben wird.

Förderungsmittel und Finanzierung

Die Förderungsmittel des Staates teilen sich im letzten Jahr in zinslose Darlehen (7,429 Mio. Fr.), in Bausubventionen für Kinder (215 000 Fr.) und in Subventionen für verdichtete Bauweise (875 500 Fr.). Die Finanzierung der Baukosten von 29,8 Mio. Fr. erfolgt zum überwiegenden Teil über Hypotheken (19,3 Mio. Fr.), durch zinslose Darlehen (7,4 Mio. Fr.) und durch Eigenleistungen oder Eigenmittel, die mit knapp 3 Mio. Fr. beziffert werden. (G.M.)

Heute in einem Monat wird die 7. LIHGA eröffnet

10jähriges Bestehen der Liechtensteinischen Industrie-, Handels- und Gewerbeausstellung

Vom 17. bis 25. Juni 1978 fand die 1. Liechtensteinische Industrie-, Handels- und Gewerbeausstellung statt. Mit der 7. Durchführung dieser Leistungsschau vom 3. bis 11. September 1988 in Schaan kann man ohne Übertreibung von einer Tradition sprechen, auf welche diese Veranstaltung mittlerweile zurückblicken kann.

Auf Wunsch von zahlreichen Ausstellern wurde die alljährliche Durchführung der LIHGA in einen 2-Jahres-Turnus umgewandelt, in den letzten Jahren stets alternierend mit der WIGA, im Buchser Bezirk Werdenberg. Schon die erste Leistungsschau 1978 durfte 94 Aussteller vermelden und, an der Eröffnung, eine ganze Reihe von Persönlichkeiten, die sich diesen Anlass nicht entgehen lassen wollten. So waren bei der «Première» beispielsweise S. D. Fürst Franz Josef II. von und zu Liechtenstein, Landtagspräsident Dr. Karlheinz Ritter und Regierungschef Hans Brunhart anwesend.

Regierungschef Brunhart bezeichnete die LIHGA als «ein in mehrfacher Hinsicht bedeutendes Ereignis», verwies darauf, dass sie praktisch die vierte Ausstellung sei in Liechtenstein, welche ihrem

Charakter und ihrem Ausmass nach eine Landesausstellung sei, dies nach den Landesausstellungen von 1863, 1895 und 1934. Während der Regierungschef in seiner Eröffnungsansprache diese 1. LIHGA noch sehr stark in den Zusammenhang mit dem damals zu feiernden 40. Regierungsjubiläum S. D. des Landesfürsten setzte, darf man mittlerweile wohl im Rückblick betonen, dass dies wohl ein markantes Startjahr gewesen ist, die LIHGA sich selbst aber in der Zwischenzeit zu einer aus dem liechtensteinischen Geschäftsleben nicht mehr wegzudenkenden Institution entwickelt hat. Schon damals waren übrigens viele LIHGA-Besucher davon überzeugt, dass diese Schau Geschichte machen werde.

Die Anwesenheit S. D. des Landesfürsten bewog auch den Messeleiter Günther Wohlwend zu einer Aussage, die bestätigt, dass die Verantwortlichen schon 1978 an eine Fortführung dieser Landesausstellung dachten: «Mein erster Gruss und besonderer Dank gilt Seiner Durchlaucht Fürst Franz Josef. Ihre Anwesenheit setzt wiederum, wie schon so oft, erneut ein Zeichen der Verbundenheit

und des Interesses, an dem Leben und an den wirtschaftlichen Aktivitäten des Landes teilzunehmen».

Patronat: Gewerbegeossenschaft

Unter dem Patronat der «Gewerbegeossenschaft», geleitet vom damaligen Präsidenten Josef Frick und dem Sekretär Gerhard Biedermann, entwickelte sich die LIHGA unter dem heutigen Präsidenten Josef Frommelt und dem Sekretär Beat Marxer, zu einer Schau liechtensteinischen Könnens, sowohl in den Bereichen Gewerbe und Industrie wie in den Bereichen Handel und Dienstleistungen.

Viel zum Gelingen der LIHGA trugen auch Altvorsteher Walter Beck, der jetzige Vorsteher Lorenz Schierscher, sowie die Gemeinderäte der Standortgemeinde Schaan bei.

Heute in einem Monat, am 3. September 1988, wird die nächste LIHGA eröffnet. Über 120 Aussteller zeigen ihre Produkte, ihre Dienstleistungen. Und sie werden dies wohl wiederum in hervorragender gemachter Aufmachung tun in diesem Jahr des zehnjährigen Bestehens der LIHGA.

Rohstoffpreise auf dem Stand von 1980

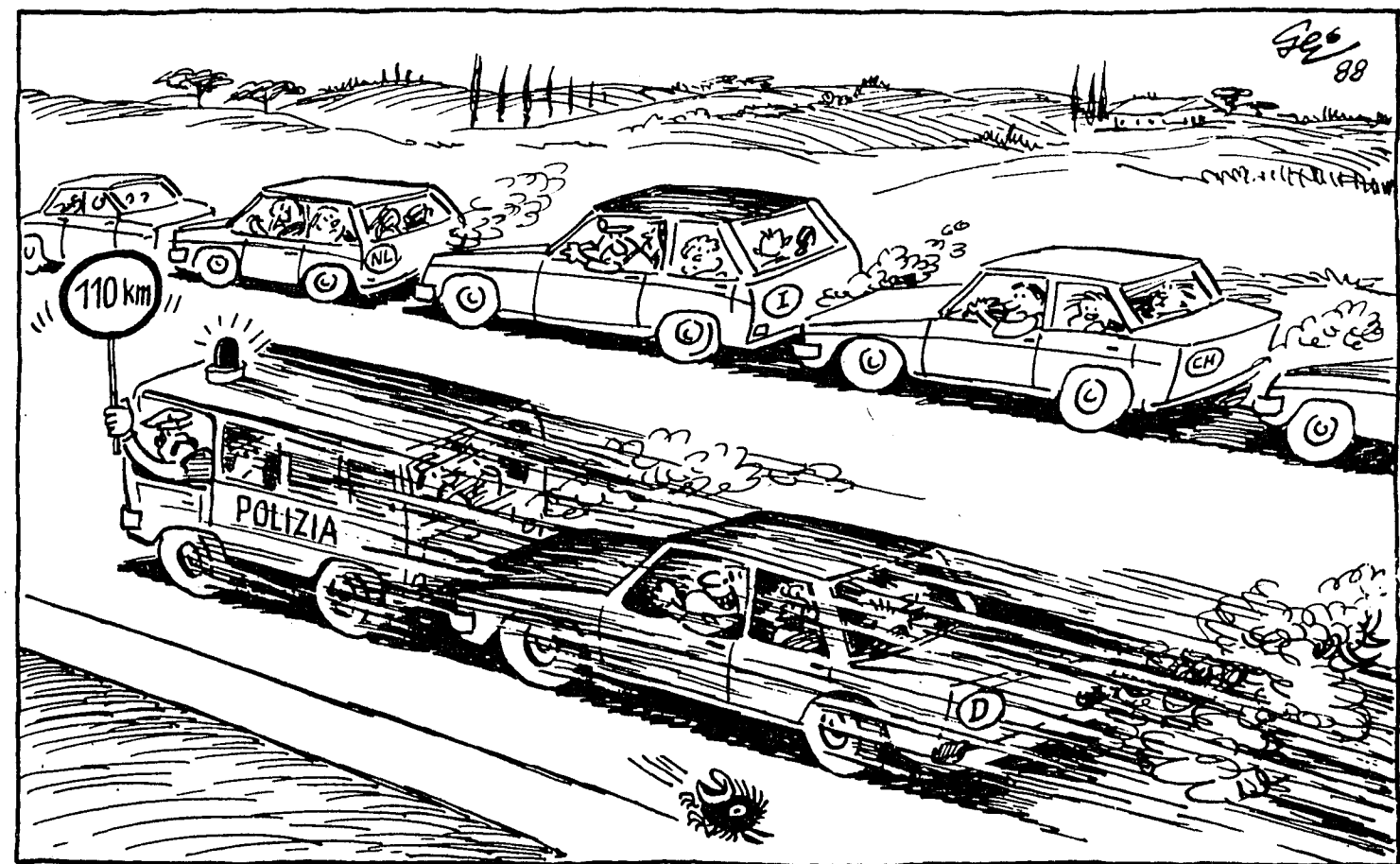
Washington (AP) Die seit Jahren rückläufigen internationalen Rohstoffpreise haben im Juni wieder das Niveau von 1980 erreicht und zum Teil übertroffen. Das berichtete der Internationale Währungsfonds (IWF) in Washington. Der derzeitige Preisanstieg habe im Februar begonnen und im Juni mit sechs Prozent die bislang höchste Zunahme erreicht, hiess es in dem monatlich erscheinenden «IWF-Memorandum». Die deutlichsten Preissteigerungen von Lebensmitteln gab es bei Mais (plus 33,2 Prozent), Sojabohnen (23,5) und Weizen (16,2). In den USA waren die Ernteerträge bei diesen Produkten infolge der jüngsten Dürreperiode stark beeinträchtigt. Unter den niedrigen Rohstoffpreisen leiden vor allem die Entwicklungsländer.

Insgesamt lagen die Rohstoffpreise in Dollar gerechnet um fünf Prozent über dem Stand von 1980. In Sonderziehungsrechten, der aus den fünf wichtigsten Währungen ermittelten Rechnungseinheit, lagen sie auf dem Stand von 1980. Höhere Preise wurden im Juni auch für Aluminium (plus 19,8 Prozent), Zucker (19), Nussöl (17,8), Palmöl (17,5), Zink (16,1) und in geringerem Masse für Kupfer, Zinn, Blei, Kaffee und Kautschuk registriert.

Weibliche Bischöfe bei Anglikanern zugelassen

London (spk/dpa) Die Bischofskonferenz der Anglikanischen Kirche hat mit einem Kompromiss den Weg zur Ernennung weiblicher Bischöfe geebnet. Den einzelnen Kirchen ist es jetzt überlassen, ob sie weibliche Priester oder Bischöfe weihen wollen.

In einer offenen Abstimmung votierte eine überwältigende Mehrheit der 525 Bischöfe am Montagabend auf der Lambeth-Konferenz in Canterbury für eine Formel, die es den Kirchen in den einzelnen Ländern überlässt, ob sie weibliche Priester oder Bischöfe weihen wollen. 423 Bischöfe stimmten für, 28 gegen die Resolution.



Die neuen Geschwindigkeitsbeschränkungen in Italien haben sich ungeachtet der bundesdeutschen Proteste in der ersten Woche bereits bestens bewährt. Der zuständige Minister Enrico Ferri zog am Montag eine positive Zwischenbilanz, wollte sich jedoch nicht festlegen, ob das bis zum 11. September befristete Tempolimit auch später in Kraft bleiben soll. (Copyright Cosmopress)

Liechtensteiner: 98,2 % katholisch

Die Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner sind vorwiegend katholisch. Nach der vom Amt für Volkswirtschaft herausgegebenen Wohnbevölkerungsstatistik waren am 31. Dezember 1987 von registrierten 17 798 liechtensteinischen Staatsbürgern insgesamt 17 483 römisch-katholisch. Dies entspricht einem Anteil von 98,2 Prozent. 233 Personen bekennen sich zum protestantischen Glauben, entsprechend einem Anteil von 1,3 Prozent. Weitere 82 Personen mit liechtensteinischer Staatsbürgerschaft – Anteil 0,5 Prozent – wurden als Angehörige anderer Konfessionen bezeichnet, sind konfessionslos oder machten bei der Erhebung keine Angaben über ihren Glauben.

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung, die gesamthaft mit 9916 Personen angegeben wird, ist der Anteil der Angehörigen des römisch-katholischen Glaubens geringer. Die Statistik weist 6732 Personen oder 67,9 Prozent mit ausländischer Staatsbürgerschaft aus, die sich katholisch nennen. Weitere 2081 Personen oder 21 Prozent gehören zur protestantischen Kirche. Ferner gibt es unter der ausländischen Wohnbevölkerung 1103 Personen, die sich zu anderen Konfessionen bekennen, konfessionslos sind oder keine Angaben über ihr Glaubensbekenntnis machen.

Ogi: Transitverkehr und Ätherkrieg

Bern (spk) Heute Mittwoch und morgen Donnerstag wird der Schweizer Bundesrat Adolf Ogi in Rom mit seinem italienischen Amtskollegen, Giorgio Santuz, Probleme des Transitverkehrs durch die Alpen erörtern. Weitere Gespräche sind mit Aussenminister Giulio Andreotti und Postminister Oscar Mammi vorgesehen.

Bei den verkehrspolitischen Gesprächen zwischen dem Vorsteher des Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartementes (EVED) und dem italienischen Verkehrsminister steht die schweizerische Transitpolitik im Vordergrund. So will sich Bundesrat Ogi unter anderem über die italienische Position im Zusammenhang mit der neuen Eisenbahn-Alpen-Transversale (Neat) informieren.

Zur Sprache kommen sollen auch mögliche Übergangslösungen für den Transitverkehr bis zur Inbetriebnahme der Neat. Für die Schweiz steht dabei die Förderung des kombinierten Verkehrs durch den Ausbau von Umschlagterminals in Italien und in der Schweiz im Vordergrund. Im EG-Raum möchte man dagegen wenigstens bis zur Inbetriebnahme der Neat die Schaffung von 40-Tonnen-Korridoren für den Lastwagenverkehr durch die Schweiz.

Der Ätherkrieg im Tessin steht im Vordergrund der Gespräche Ogis mit dem italienischen Kommunikations- und Postminister Mammi. Eine grundsätzliche Einigung konnte bereits anlässlich des Besuches von Oscar Mammi am 11. Juli in Bern erzielt werden.

DENNER-Satellit
Ihr privater Detaillist mit echten Discountpreisen

Schaan-Vaduz

1 kg Tomaten Fr. 1.60

Beachten Sie die laufenden Denner-Aktionen in der Tagespresse.